

Generall-Anzeiger

Saalkreises Vorgeblatt.

Saalkreises Kreisleh-Rathschreiben.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2884 3/4 1/2 pro Quartal, 8 1/2 pro Halbjahr, 16 1/2 pro Jahr.
Inhaltsverzeichnis 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.
Haupt-Expedition:
Straße Mittelstraße Nr. 16 (Eingang Vorderstraße).
Telegraphische Adressen: Halle a. S. 222.
Telephonische Adressen: Halle a. S. 222.

für Halle und den Saalkreis.
Amtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Halle die Redaktion verantwortl. für die Redaktion des Generall-Anzeigers.
Halle die Druckerei verantwortl. für die Druckerei des Generall-Anzeigers.
Halle die Anzeigenverwaltung verantwortl. für die Anzeigenverwaltung des Generall-Anzeigers.
Halle die Buchhandlung verantwortl. für die Buchhandlung des Generall-Anzeigers.
Halle die Anzeigenverwaltung verantwortl. für die Anzeigenverwaltung des Generall-Anzeigers.
Halle die Buchhandlung verantwortl. für die Buchhandlung des Generall-Anzeigers.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Gaunerfreund“.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Polenfrage.

Halle, 7. Juli.

Die haben erst vor Kurzem von den Bestrebungen der Slaven gesprochen und ihres Hasses gegen das Deutschthum erwähnt, welcher bei der Polarisierung in Prag so offen zum Durchbruch gekommen war. Heute wollen wir uns speziell mit den Polen beschäftigen, wozu mehr als ein Anlaß vorliegt. Wie bekannt, hatten die Slawischen Kreise und Nationalisten die Absicht, sich in der Stadt Polen ein städtisches zu geben, und nun vermuthet vielleicht nicht mit Unrecht, daß diese Zusammenkunft weniger wissenschaftlichen Zwecken dienen, als der polnisch-slawischen Propaganda gemindert werden sollte. Diese Annahme muß nicht ganz ohne Grund gemeint sein, denn die Regierung hat angeordnet, daß an jenen Kreisen und Nationalisten, welche nicht ihren Namen verdienen und im Falle ihres Erscheinens irgendwelche Zwangsmaße ergriffen werden sollen. Daraus ist nun bekanntlich von der Zusammenkunft in Polen überhaupt abgesehen und Kratau als Konferenzort erwählt. Dieses scharfe Vorgehen der deutschen Regierung ist immerhin beachtenswert; man ersieht daraus, daß der antideutschen Agitation von vornherein die Spitze abgebrochen werden soll, und daß man in maßgebenden Berliner Kreisen nicht willens ist, bei den Polen die Öffnung aufkommen zu lassen, die Bestrebungen derselben hätten irgend welche scheinbare Rücksichtnahme zu erwecken.

Seit Mitte der achtziger Jahre ist es wie eine Erkenntnis über die deutsche öffentliche Meinung gekommen, daß in Polen und Westpreußen ganz im Stillen eine durchgreifende Veränderung des Verhältnisses zwischen Deutschthum und Polen thum eingetreten war. Man war auf deutscher Seite recht arglos gewesen und hatte geglaubt, daß dort an der Ohligense die Deutschthum vermöge seiner geistigen und wirtschaftlichen Tätigkeit dem Polen thum überlegen sei; mit Enttäumen und Schrecken erkannte man aber mit einem Male, daß das Polen thum einen sehr breiten Raum eingenommen und das Deutschthum aus wirtschaftlich mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt habe. Es war ein polnischer Bürgerland entstanden, der die Garantie bot, daß das Polen thum selten Fuß gefaßt hätte, und im Gegenthe war, die Deutschen ganz und gar bei Seite zu schieben. Die Polen hatten damit eine doppelte Operationsweise sich gebildet: auf dem einen wurde der Kampf nach wie vor auf der Bevölkerung ein, und in den Städten gewann jetzt das polnische Bürgerthum immer mehr an Boden und an Einfluß. Zu jener Zeit entstanden das Fortschrittsgeistes und die übrigen Magazine zur Stärkung des Deutschthums.

Man kann sich denken, daß diese Dinge, und als die erste Folge der Veränderung war, daß die öffentliche Meinung sich gegen die Polen, und die Richtung der getroffenen Maßnahmen wurde wesentlich abgeändert. Das war besonders in der Zeit der Jahre, als Herr v. Kottwitz seinen Einfluß ausübte, vermehrte, der vielfach unentschieden waren ist. Seit einigen Jahren ist ja nun wieder ein Umwandelung in der Stimmung eingetreten; man hält die Polen gegenüber den Polen strenger, aber Respektvoll lassen sich nicht so leicht einflößen, und immer von Neuem ergaben sich Beweise dafür, daß die Polen nicht nur wirtschaftliche Erhebungen gemacht hatten, sondern auch auf dem besten Wege waren, eine

politische Größe über Deutschland herauszuschleudern. Das hat die Regierung erkannt, und aus den letzten Sessionen des deutschen Reichs und des preussischen Parlaments sind noch manche erwähnenswerthe Debatten in der Erinnerung, während welcher Reichstagsler und Minister eine warnende und drohende Sprache gegen die Polen führten und scharf und deutlich, in nicht missverständlicher Weise erklärten, eine Grobpolen-Politik unter keinen Umständen tadeln zu wollen. Bekannt ist noch zur Genüge, daß besonders erregte Verhandlungen durch das Verbot von Versammlungen, in denen man sich der polnischen Sprache bediente hatte, hervorgerufen worden waren. Auch aus anderen Maßnahmen der Regierung konnte man ersehen, daß auf der ganzen Linie eine energische Betonung des Staatsgebanens gegenüber den polnischen Betreibungen stattfinden soll, aber immerhin bleibt die Aufgabe, welche der Regierung in jeder Beziehung obliegt, eine äußerst schwierige und delicate. Große Hoffnung setzt man besonders auf die Erhebung des Bundes für Anstellungszwecke, und neuerdings wird ein Beweisgrund dafür, daß die polnische Bewegung jetzt wieder ihren Höhepunkt überschritten habe, der Wunsch der Wahlen zum Deutschen Reichstage angefaßt, welcher einen Verlust von etwa 5000 polnischen Stimmen und einiger Mandate brachte. Ob hieraus wirklich auf einen Rückgang des Polen thums geschlossen werden kann, steht aber noch dahin; es können bei dem Ausfall der Wahlen ganz zufällige Momente mitgewirkt haben. Ebenfalls geht aus der zu Beginn dieses Reichs erwähnten Regierungsmassnahme hervor, daß man in Berlin die Augen offen hält und sich nicht nodmals übertrumpfen zu lassen gedenkt.

fanfarenähnlichen Einflüssen vollständig unangenehm sein soll. Beschäftigt sich eine anheimelnde Aufsicht, die in einem Theil der großen Provinzgebiete aufwacht. Es heißt dort u. a. m. „Natielich ist nicht getagt, daß nicht unvorsichtigerweise Zwischenschritte eintreten könnten, die das Bild nämlich zu ändern und den Reichsritt des künftigen Hofes herbeiführen vermöchten. Im vorigen Jahre befaßten wir uns thätigst wegen der durch die Reform der Militär-Entwurfprojekte entstandenen Schwierigkeiten in einer ersten Konferenz. Aber es handelte sich damals um bedeutungsvolle wichtige Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Reichstag. Man kann, ohne von den kommenden Ereignissen eine Überlegung fürchten zu müssen, mit aller Bestimmtheit behaupten, daß auch in Zukunft nur sachliche Gründe genügt werden, die den Kaiser veranlassen könnten, sich von seinem jetzigen ersten Rathgeber zu trennen.“

(Ueber die Ausübung der Gebärdensprache für Kaiser Friedrich) an der Villa Jasio in San Remo hat der Kaiser unter Mitwirkung der diesjährigen Norddeutsche Bestimmung getroffen. Aus dem Bedenken für die künftige Bestimmung der Telle, was wie berichtet haben, der Berliner Baumeister Carl Bauer als Leiter herangezogen und die Herstellung des Kunstwerkes übertragen worden. Der Künstler hatte an der Kaiser das Geud geübt, ihm den Wunsch der Telle erbetene Bronze-Gebäude zu überreichen. Diefem Wunsch hat der Kaiser entsprochen und das Kriegerdenkmal angenommen, das erforderliche Material zur Verfügung zu stellen. Die Gebäudefaß soll 3 m lang und 1 1/2 m hoch sein.

(Ueber die Beziehungen zwischen Deutschthum und Nordamerika) hat der amerikanische Vorkämpfer White bei einer Reise in Leipzig eine Rede gehalten, in der er heißt: Ich habe bemerkt, daß im amerikanischen Volk und insbesondere unter den Amerikanern, die in den letzten Jahren in Deutschland gelebt haben, ein Gefühl tiefen Bewunderns und selbst Wohlthun verbreitet ist, was sie für eine Angelegenheit des deutschen Volkes gegenüber unermesslich haben. Ich habe bemerkt, daß sie sich nicht nur für die Sache, sondern auch für die Person des deutschen Volkes interessieren. Von Anfang an während des gegenwärtigen Krieges hat die deutsche Regierung unsere Rechte als Kriegsführer vollständig anerkannt. Sie hat vollkommene und freie Neutralität beobachtet, und diese Neutralität ist nicht nur für die deutsche Regierung, sondern auch für die amerikanische Regierung ein Vorbild gewesen. Von unserer Regierung ist kein Gräueltat gefaßt worden, das nicht schnell und vollständig erfüllt wurde. Die Beziehungen, welche seitens der deutschen Regierung unermesslich haben gegeben worden sind, werden uns, auch nur einen Augenblick daran zu denken, daß es von Seiten Deutschlands etwas anders als eine große, feste und offene Behandlung unserer Nation geben wird, und in dieser Beziehung Politik der Willigkeit und Gerechtigkeit gegenüber unermesslich haben erweise ich die beste Garantie für jene legitime, territoriale und kommerzielle Rückzahlung, die Deutschland so früh und mit Recht zu fordern hat für die Verdienste und Bemerkung der guten Bekanntschaft, die so wichtig für beide Länder ist.

(Zu den Reichstagswahlen) liegen jetzt folgende interessante Angaben vor: Nach einer von Prof. Hildmann stammenden Berechnung der Stimmen, welche die einzelnen Parteien bei den letzten Reichstagswahlen erzielten, haben gegen 1800 die Sozialdemokraten 24000 Stimmen, die Nationalliberalen 165000, die Nationalisten 45100 und die bairischen Gaueverbände 68000 Stimmen gewonnen. Dagegen haben verloren alle übrigen Parteien, und zwar das Centrum 163000, die Zentrumspartei 136300 und die Reichspartei 215000 Stimmen. Die Konservativen zusammen also 356700 Stimmen, die freisinnige Volkspartei 166400, die freisinnige Vereinigung 25500, die liberale Volkspartei 46800, die Polen 49500, die Kaiserliche Partei 24700. Der Bund der Landwirthe erzielte in der Liste zum ersten Male mit 1165 in allem 60000 Stimmen. Zur Würdigung dieser Zahlen muß man in Betracht ziehen, daß, obgleich die Zahl der Wahlberechtigten seit 1893 von 10630000 auf 11200000 gestiegen ist, am 16. Juni 100000 weniger als am 15. Juni 1893 ihre Stimme abgaben, die Wahlberechtigung also von 72,4 Proc. auf 68 Proc. gesunken ist. Das jetzt erfolgte Erscheinen der Berichte der

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

W Berlin, 6. Juli. (Schlesische Nachrichten.) Aus Odde in Norwegen wird gemeldet: Die deutsche Kaiserin „Sophie Wilhelmine“, mit dem Kaiser Wilhelm an Bord, ist begleitet von zwei Zeremonien und einem Axtio, heute Vormittag hier eingetroffen. Die Schiffe wurden von norwegischen Kreuzer „Harald Haarfager“, der von der norwegischen Regierung herüber gebracht worden, ist, mit Solent empfangen, eben so dem schon vorher hier angelangten deutschen „Schleswig“, „Mittler“. Sämmtliche Schiffe im Hafen und die meisten Häuser am Lande sind mit Flaggen geschmückt. Es ist herrliches Wetter.

(Zu Kaiserlicher) haben Preussische: Prinz Eitel Friedrich, der zweitälteste Sohn des Kaiserpaars, vollendet am morgigen Donnerstag sein 15. Lebensjahr. Am 14. ds. Mts. wird der britische Sohn des Kaisers, Prinz Albert, 14 Jahre alt. Auch dem fünftältesten Sohn, dem Prinzen Oskar, steht in diesem Monat ein Geburtstag bevor; am 27. vollendet er sein zehntes Lebensjahr und zugleich erfolgt seine Einweihung in das 1. Garde-Regiment zu Fuß.

(Wiring Leipzig) ist Professor des Deutschen Hütten-Vereins geworden. Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Hütten-Vereins hat in seiner Sitzung vom 21. v. M. beschlossen, an den Prinzen Heinrich das nachfolgende Telegramm zu richten: Am 20. April wurde in Berlin unter dem Vorsitz des Hütten- und Bergbau-Vereins ein Hütten-Verein gegründet und beschlossen, Ihre Königl. Hoheit um Lebensanerkennung des Protectors zu bitten. Nachdem Seine Majestät der Kaiser allergnädigst geordnet haben, Allerhöchste Genehmigung geneigt zu ertheilen, bitten das Hütten-Verein Ihre Königl. Hoheit, gnädigst das Protectorat übernehmen zu wollen. — Antwort ist am 24. v. M. die nachfolgende Antwort telegraphisch eingegangen: Entaufert von Hies (Datum nicht angegeben). — Hütten- u. Bergbau, Berlin. Dankbar übernehme Protectorat Heinrich.

(Mit dem Verhältnisse des Reichstages zum Kaiser) der den großen Hütten als Ehrenmitglied betrauten und deshalb gewissen

Nero beschupperte dieses Chaos und legte die großen Pfoten darauf.

„Lang, lang ist's her —“ sang Margot in Gisberts Zimmer.

Alexandra lehnte den Kopf an die Wand und schluchzte, als löste ihr das Herz brechen.

„Und Du drückst mir stumm die Hände und Du siehst mich weinend an“, fuhr die Sängerin mit leise vibrierenden Tönen fort.

Der Koffer wurde aufgehoben und verpackt.

„Wann sollen die Sachen fort, gnädigste Comtesse?“ Die Kammerjungfer stand wieder nach schüchternem Klopfen auf der Schwelle.

„Morgen früh! Ich benutze den ersten Zug. Frau Briska soll sich fertig machen. Sie begleitet mich.“

„Sehr wohl!“

„Hab' geliebt Dich ohne Ende, hab' Dir nichts zu leid' gethan —“, erkundete die sisse, schmelmelnde Stimme dort drüben, dann huschten leuchtige Fuhrtritte über den Teppich des Korridors.

Da wurde der Scheidenden so weh ums Herz. Sie konnte doch nicht für immer gehen, ohne Gisbert Lebenswohl genügt, ohne ihn gekannt zu haben.

Leise schlich sie hinüber zu ihm und setzte sich auf denselben Schemel, den Margot eben verlassen hatte.

Es war dunkel im Zimmer, und der junge Mannlein durfte die Hände noch nicht von den Lippen entfernen. Er glaubte, die Kleine sei wieder zurückgekommen, und dankte ihr herzlich als seiner liebe, holden Väterlein, die ihm diese entsetzlichen, langweiligen Sachen erzählten. Nichts von Verstand, Alexandra hörte es und kam sich zu verlassen, so unendlich vor, als stünde sie vollständig allein und fremd in der ganzen weiten Welt. Ein heißer Schmerz, eine unendliche Schmach, bei der Mutter zu ruhen, benutzte sie ihrer. Zwei Thränen, die sie sich vergebens zurückhalten bemühte, fielen brennend

auf Gisberts Hand.

Die Erben von Waldheim.

Roman von E. Coron.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Nein, Du kannst nicht dafür. — Ich habe Deinen seligen Vater verprochen, seine Stelle zu vertreten, und bin mir nicht bewußt, diesem Gelübde untreu geworden zu sein. Ich gedulde es auch fernherin zu halten und lege deshalb die Vormundschaft nicht nieder. Wo Du auch bist — meine Rechte über Dich bleiben bis zu Deiner Mündigkeit bestehen. Aber festhalten und empöreren will ich Dich keineswegs. Ich habe den Brief Deiner Großtante gelesen und finde nichts gegenverwendliches. Reize zu der alten Frau. Briska und einer meiner verpflichteten Diener werden Dich begleiten. Hier liegt ein für Jwanowina bestimmtes Schreiben. Es sagt ihr, daß ich monatlich zweimal ausföhrliche Nachrichten erwarte und Dich, wenn diese ausbleiben oder nicht meinen Erwartungen entsprechen, zurückschreiben. Meinem Worte werde ich niemals ungetreu und fühle mich einem Toden gegenüber doppelt verpflichtet, es zu halten. Geh' also, da Du es so willst. Deiner Alexreis steht nichts im Wege.“

„Ich danke Dir, Oheim!“

Ohne ihm die Hand zu reichen, eilte Alexandra hinaus. In ihrem Zimmer angekommen, rief sie die Schürke auf und begann zu packen. Die kleine Zeichnung der Mühle wurde wie ein Juwel zwischen dicke Lagen von Watte gebettet, nebst mehreren weißen Blumensträußen, und brennende Thränen thauten darauf nieder.

„Dort ist Ihnen selbst, gnädigste Fräulein! Die Frau Kräftin schickt mich“, sagte die Kammerjungfer, nach leisem Klopfen die Thüre öffnend.

„Ich bedarf keiner Hilfe. Gehen Sie nur.“

Zu ganzem, kleinen Habseligkeiten wurden kunterbunt aufeinander geworfen.

„Ah — eine Braut soll nicht weinen“, jagte er bebauernd.

„Es ist freilich eine recht traurige Zeit. — Aber meiner lieben Freundin Seele war doch wohl Jubel und Sonnenchein. Warum dieß Betrübnis? Ein Brautchen muß froh sein und keine Thränen vergießen.“

Wie ein Dolchstich durchstachte es Alexandra. Sie stand auf und wollte fortgehen. Aber Gisbert rief erlautet und betrosfen. — „Ist das nicht Margot? — Wer denn sonst? — Du Mama?“

„Nein, ich bin's“, erwiderte Fräulein von Blankenstein mit mühsamer Fassung.

„Du?“

„Ja. Ich wollte Dir danken, von ganzem Herzen danken, für das, was Du für meine arme Mutter thatest, und Dich bitten, daß Du mir vergest. — Denn wer für immer geht, muß doch Frieden machen.“

„Verzeihen? — Ich war Dir niemals böse. — Oder vielleicht einmal — ja — einmal — aber — das ist längst vorüber.“

„Ja freilich, das ist vorüber.“

„Du verläßt uns also wirklich?“

„Morgen. — Aber zuvor nimme noch meinen Glückwunsch!“

„Deinen Glückwunsch?“

„Margot will Dich glücklich machen.“

„Wah? — Wer sagte Dir denn?“

„Was brauchte mir niemand zu sagen. Ich wußte es.“

„Was denn?“

„Daß Sie Dir eine liebe Gattin werden würde.“

Gisbert verstand nicht überhört. Dann lachte er. Es war kein altes, guttes, herzliches Lachen. „Mir? — Was sollte da wohl der andere dazu sagen?“

„Welcher andere?“

„Aber Alexandra! Weißt Du denn immer noch nichts? — Dein Bruder!“

„Arno?“

„Arno?“

Special-Geschäft für Uhren.

Neue Uhren.

Remont.-Uhren Silber Nr. 6. Remont.-Uhren Silber Nr. 10. Silber-Damen-Uhren Nr. 13. Gold-Damen-Uhren Nr. 20. Regulatoren von Nr. 10. Meister von Nr. 250.



Reparaturen.

Neue Feder Nr. 1. Neuer Uhrzeiger 10 Pf. Neues Uhrglas 10 Pf. Neuer Uhrspring 10 Pf. - Garantie 1 Jahr. -

C. Hammer, Uhrmacher, Leipzigerstr. 42.

ff. Havana-Honig

bestmögliche Qualität, 4 Pf. 75 c, bei 5 Pf. 70 c empfiehl.

Carl Booch, Roßer Thurm 12.

Empfehle täglich frisch und regelmäßig:

Niemberger Molkeri-Butter

1/2 Pf. Stück 65 Pf. Carl Booch, Breitestraße 1.

W. Preusser, Uhrmacher

Katharinenstr. 12. vis-à-vis Grün's Wein-Restaurant, empfiehlt ein großes Lager Uhren aller Gattungen zu billigen Preisen. Freies, langjährige Spezialität: Reparaturen zu billigen Preisen. Stille Garantie.



Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen verbrachte Verlorene! Dr. Reub's Selbstheilverfahren.

60. Ann. Mit 17 Abb. Preis 3 Mk. Lese an Jeder, der an das Folgende verdienen will. Jedes Jahr werden Tausende von Menschen durch das Verlangen nach dem Reub'schen Selbstheilverfahren, das durch die Natur gegeben ist, sowie durch jede...

Kuhn's Glycerin-Schweifelle

Kuhn's Glycerin-Schweifelle, Kuhn's Vanillin-Schweifelle, Kuhn's Eucalyptus-Schweifelle, Kuhn's Eucalyptus-Schweifelle, Kuhn's Eucalyptus-Schweifelle. Galt Samen u. Kraut-Schirme gegen jede. Jährlich, garant. bauerer halt. Reparatur. Jed. Art. Ergibt. empf. Fritz Hehrmann, Schirmerstr. 6, Leipzig 10. Ueberziehen auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

Ueber Nacht

trudert die Fußbodenfarbe 4 Pf. 50 Pf., allein zu haben 6 Gr. Ulrichstr. 6. F. A. Patz.

Stadt-Theater Leipzig.

Neues Theater. Freitag den 8. Juli 1898. Der Ring des Nibelungen. IV. Götterdämmerung.

Restaurant z. Mühlrain.

Mühlrain 8. Freitag Abend. Tauben-Auskegeln, noch freundlich einladen. E. Graw. Täglich kräftiger Mittagstisch.

Hoher Petersberg.

Samstag den 10. Juli. 2. Kirchsonntag. Nachmitt. 2 Uhr. Hall. 10. Es labet ein Krause.

Restaurant u. Café Mikado.

Al. Vranitzstraße 13. Neue elegante Bedienung.

Deutsche Reichs-Schule

Freitagabend 8 Uhr. 1. Angabend. Bekanntmachung. Am Freitag den 8. Juli cr., Abends 9 Uhr findet die für Juli fällige Verbands-Sitzung im Restaurant „Royal“ (Gr. Stein- u. Mittelstr. 60) statt.

Restaurant u. Café Mikado.

Al. Vranitzstraße 13. Neue elegante Bedienung.

Deutsche Reichs-Schule

Freitagabend 8 Uhr. 1. Angabend. Bekanntmachung. Am Freitag den 8. Juli cr., Abends 9 Uhr findet die für Juli fällige Verbands-Sitzung im Restaurant „Royal“ (Gr. Stein- u. Mittelstr. 60) statt.

Restaurant u. Café Mikado.

Al. Vranitzstraße 13. Neue elegante Bedienung.

Deutsche Reichs-Schule

Freitagabend 8 Uhr. 1. Angabend. Bekanntmachung. Am Freitag den 8. Juli cr., Abends 9 Uhr findet die für Juli fällige Verbands-Sitzung im Restaurant „Royal“ (Gr. Stein- u. Mittelstr. 60) statt.

Restaurant u. Café Mikado.

Al. Vranitzstraße 13. Neue elegante Bedienung.

Deutsche Reichs-Schule

Freitagabend 8 Uhr. 1. Angabend. Bekanntmachung. Am Freitag den 8. Juli cr., Abends 9 Uhr findet die für Juli fällige Verbands-Sitzung im Restaurant „Royal“ (Gr. Stein- u. Mittelstr. 60) statt.

Bad Wittekind.

Freitag den 8. Juli zur Feier des

52. Brunnenfestes: Großes Extra-Concert

ausgeführt vom Stadt-Orchester. Beginn des Festdiners 1 Uhr.

Großes Brillant-Feuerwerk

ausgeführt von den Herren Gebrüder Pfeiffer aus Grömitz. Eintritt 50 Pf.

Carl Rohde.

Zur Vermeidung des Publikums stehen am Schluß des Festes eine genügende Anzahl Wagen der Verkehre, sowie der elektrischen Stadtbahn zur gef. Benützung.

Prinz Carl.

Freitag den 8. Juli, Abends 8 Uhr. Gross. Abonnements-Concert.

von der geliebten Kapelle des Königl. Magd. Füß.-Regts. Nr. 86 unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn O. Wiegert.

Eintritt 30 Pf. Duwend-Billet 5 Mk. Die Concerte finden jeden Freitag statt und sind gegen Abonnement-Billet 3 Mk. 3 Quart im Vorh. sowie bei den Herren Steinbrecher & Jasper u. M. Stoye zu haben, welche auch zu allen von mir arrangirten Concerten Pflanzigkeit haben.

Wintergarten.

Samstag den 10. Juli, Anfang 3 1/2 und 8 Uhr. 2 grosse Militär-Concerte.

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillon Nr. 19 aus Straßburg. Diese Concerte sind auch am 9. Juli bei dem

Hôtel Herzog Alfred.

Gente Donnerstag. Großes frei-Concert.

Hotel u. Restaurant „Zur Tulpe“.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir besonders auf meinen bedeutend vergrößerten Garten aufmerksam zu machen.

Mittagstisch 1,25 Mk. Abonnement 1,00 Mk.

Abends: Special-Gericht. Hochachtung Paul Höndorf.

Stadttheater - Terrasse.

Freitag Abends von 8 Uhr ab: Grosses Extra-Concert.

gegeben vom Halle'schen Stadtkater-Größler. C. Meissner.

Walther - Concert

Gente Donnerstag Abend im Wintergarten. Freybergs Garten.

Täglich Abends von 8 Uhr an Concert.

Geschäftslokal im Reichshofgebäude.

Ein schöner, neu einb. Laden, von welchem die Stadt, besonders auch für Bureauzwecke geeignet, ist, ist zu später preiswerth zu vermieten. Zu erfragen im Grand Restaurant „Reichshof“ am Buffet.

Homöopath. Anstalt

FRANKFURT A. M. 15 Stüttsstraße 15. geg. 1883, bez. für Geschlechtskrankheiten, veralt. Harndröhren- und Blasenleiden, Ausfälle, Syphilis, Quecksilbervergiftung, Hals-, Haut- und Nervenkrankheit, Kopf- und Stomatitis, Folge Jugendl. Verirrung, Schwächezust., Amputat. etc. mit überaus. Erfolg. Neuest. Verf. Ausso. briefl. Brosp. ex. 20 Pf.

Stadtplan von Halle a. S.

in 5 farbiger Ausführung aus dem Halle'schen Adressbuche von W. Kutschbach (Maasstab 1 : 12000)

ist in Separat-Abzügen à 50 Pf. vorrätig in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“, Große Ulrichstraße 10, Eingang Dachstuhlstraße.

Mein großer Transport der besten Dänischen und Holsteiner Arbeits-u. Wagenpferde

steht von heute ab unter bekannter reeller Bedienung zum Verkauf. Fr. Zwickert, Döllingstr. 8.

Fußbodenanstrich

ist unsere vorzüglichste Lackfarbe. Diese trocknet über Nacht hart und giebt den schönsten Glanz. Preis pro Kilo Nr. 1.50, bei 10 Kilo 10% Rabatt.

E. Walther's Nachf., Wörzingerw. 1 u. Steinweg 26.

Joseph Kürschners

620 Seiten Kl.-Folio. 50 Stimmungsvoell. Alle Feste des Jahres und der Familie berücksichtigt.

Frau & Musika

Das „Dahem“ sagt: alle haben es bei uns schon gelesenen. Einem gelesenen Publikum von Halle a. S. und Umgegend diese ergebenst mit, daß ich Freitag den 5. Juli

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gelesenen Publikum von Halle a. S. und Umgegend diese ergebenst mit, daß ich Freitag den 5. Juli

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gelesenen Publikum von Halle a. S. und Umgegend diese ergebenst mit, daß ich Freitag den 5. Juli

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gelesenen Publikum von Halle a. S. und Umgegend diese ergebenst mit, daß ich Freitag den 5. Juli

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gelesenen Publikum von Halle a. S. und Umgegend diese ergebenst mit, daß ich Freitag den 5. Juli

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gelesenen Publikum von Halle a. S. und Umgegend diese ergebenst mit, daß ich Freitag den 5. Juli

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gelesenen Publikum von Halle a. S. und Umgegend diese ergebenst mit, daß ich Freitag den 5. Juli

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gelesenen Publikum von Halle a. S. und Umgegend diese ergebenst mit, daß ich Freitag den 5. Juli

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gelesenen Publikum von Halle a. S. und Umgegend diese ergebenst mit, daß ich Freitag den 5. Juli